

Bezugs-Preise... Die Halle und die Provinz Sachsen...

Halle'sche Zeitung

Einziges Organ... Halle a. S., Donnerstag 6. Mai 1897.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Verkauf und Expedition... Halle, Leipzigerstr. 57.

Halle a. S., Donnerstag 6. Mai 1897.

Revisor Bureau... Berlin W. Gendarmenstr. 3.

England und Transvaal.

Die neuesten Meldungen aus Pretoria lassen kaum noch einem Zweifel Raum, daß England sich nicht in die Südafrika ohne Krieg begeben wird...

Deutsches Reich.

* Aus Anlaß der Kaiserparade werden der Kaiser und der Prinzregent von Bayern vom 31. August bis zum 2. September in Würzburg Wohnung nehmen...

* Prinz Heinrich wird sich am 20. d. Mts. am Bord des „König Wilhelm“ nach England begeben...

* Ueber die Außerachtlassung des geistlichen Empfaßes des Fürsten Sodenlohe durch den Kaiser wird noch Folgendes mitgeteilt: Der Reichstag befand sich gestern Mittag im Reichstags-Gebäude...

* Auf einen Erfolg des Sodenlohe'schen Vortrages beim Kaiser deutet eine uns toeben zugehende Nachricht, daß die Vereinigungsgesetze nun doch noch im Abgeordnetenhaus eingebracht werden soll...

* Die Medizinalkonferenz hat gestern die Beratungen der Grundzüge über die Umgestaltung der Medizinalkommissionen abgeschlossen...

* Junkerhege. Einem richtigen Deutschfreisinnigen müssen alle Dinge zur Junkerhege dienen. Es ist doch ein Widerspruch...

* So weit sind wir denn doch nicht, sagte am Mittwoch ein Berliner Reichstagsabgeordneter, der Vortragsredner Helms, als ein im Banquet der Junkerhege'schen Anstalt...

Nachher kommt das Blatt dann ganz unmotivierter Weise auf den Lieutenant von Brückner und den Freier von Sommerfeld zu reden...

* Zur Frage der „Verleumdung der Massen“, die durch den Schönland-Lieblich'schen Streit wieder auf die Tagesordnung geleitet wurde, ist, hierst das „Statist. Jahrb. des Reichs“ recht beachtenswerthes Material...

1879/84 121.0 51.6 46.6 82.1 339.9
1894/95 126.5 68.7 63.7 94.7 443.0

Der Brennmaterialverbrauch stellte sich pro Kopf 1887/88 auf 3.6 gegen 1894/95 auf 4.3 Liter, der Holzverbrauch auf 93.3 Liter im Jahre 1875 auf 106.9 Liter t. 1.84/95, der an Tabak von 1.3 kg, in den Jahren 1861/65 auf 1.6 kg, im Jahre 1894/95, an Salz von 12.6 im Jahre 1875 auf 18.1 kg, 1894/95, an Zucker von 7.1886/87 auf 10.7 kg, 1894/95.

1836/40 1891/95
Kilogramm

Table with 2 columns: Baumwolle, Baumwolle, etc. and 2 columns of values.

* „Simmelblau“ Finanzlage. In der „Freisinnigen Zeitung“ Nr. 67 war in einem Artikel über die zweite Sitzung des Marnevals im Reichstage folgendes zu lesen:

Staatssekretär Graf Bismarck hatte nach Strifen geschickt, die Finanzlage „simmelblau“ zu malen. Es ward dem Abgeordneten Richter leicht, ein Bild der Wirklichkeit entgegenzubringen...

So sah also das „Bild der Wirklichkeit“ des Herrn Eugen

[Nachdruck verboten.]

„Vorwärts — marsch!“

Vaubert von Alexander Beck (Weimar).

Von dem farbenreichen Wibe, das die deutsche Soldateska in ihrer Gemuttheit bildet, haben sich als eine eng und in ihrer gehörige Gruppe die Militärkapellen ab. Allerdings auch sie die Uniform, wie sie überhaupt ihrer ganzen Organisation nach dem Heere beigezählt werden müssen...

In der ersten Zeit freilich wird der Antritt dieser neuen Gewand, der eigentlich Wäcker ist und sein Beruf darin besteht, frische Potentzöpfe in Töne umzusetzen. Er ist zunächst Soldat, Wäcker nichts weiter. Die Pflicht des Dienles in ihrer bunten Obeliegenheit tritt an ihn heran, und er muß diesen ebenso gerade, wie jeder Andere, der des Königs Noth trägt. Sobald jedoch das erste Dienstjahr der Kreislauf seiner Monate abgelaufen hat, darf unter Krüger mit heimlicher Sicherheit daran denken, auch der Kunst wieder seine volle Thätigkeit zu widmen. Er spielt nun im Regimentsorchester als dessen wohlbestalltes Mitglied sein Instrument. Wenn die Truppen zu einer militärischen Ue-nausmarschieren, häuert er ihnen in strammen Schrittmaß voran, und bei musikalischen Feiern wirft er mit, durch die Weibse der Töne die allgemeine Stimmung zu heben. Das ist auch ein Dienst, und noch dazu ein solcher, dem die Wäcker den Stempel der Kunst aufgedrückt haben.

Denn der beurtteilt die Militärmusik grundsätzlich, der etwa annimmt, daß nur die Mittelmaßigkeit hier ihre Stätte besitze.

Gerade aus der Spielmannsuniform heraus ist der modernen Tonkunst schon mancher sehr schätzbare Stoff erwachsen. Nicht allein tüchtige Dirigenten lernten beim Militär zuerst, wie man den Taktstock zu schwingen habe, auch ansehnliche Komponisten wurden zwischen dem anfänglichen so einseitigen Einleite der Sianale dazu angeregt, eine fülle anziehender Melodien zu schaffen. Ebenso hat mancher Künstler von Belustig der Anregung zu seinen späteren Leistungen als schliches Mitglied einer Militärkapelle erhalten. Der alte Weib, dem Berlin das Wiedererwachen des Klaffstimmes in der Musik zu danken hatte, der Jahrzehnte hindurch mit seiner so berulmt gewordenen Sinfonie-Kapelle im Mittelpunkt des musikalischen Lebens stand, begann seine Aufgaben schichtweise als untermirter Spielmann. Dasselbe war mit Helmsberger der Fall, dem trefflichen Mitgliede der Hofoper in Wien. Ueberhaupt ist gerade in Österreich die erste Erleuchtung ziemlich häufig. Als Alfons Gavalka seine Operette „Pfinzgen in Florenz“ schuf, leitete er die Kapelle eines siebenbürgischen Infanterieregiments, und Josef Kral, dessen Märdie wohl bei sämtlichen Heeren der kultivirten Staaten gang und gäbe sind, hat immer fleißig den Taktstock als Militär-Dirigent benutzungen und nur die dienstfreien Stunden dazu benutz, die Musik zu üben, sich zu loben.

Was zum Ende der Militärmusik bedeutet, weiß Jedermann. Das moderne Konzertleben hätte wohl schwerlich einen so bedeutenden Aufschwung nehmen können, wenn ihm nicht eine so wertvolle Kraft helfend zur Seite stände. In den großen Stabblaismenten spielen ja voraus, Jahren Militär-Orchester, man die an derselben gewohnten Stätte schon so lange und regelmäßig, daß sich zwischen ihnen und ihrem Stammpublikum händige freundliche Beziehungen herausbilden. Darum nicht zum mindesten hat es die moderne Militärmusik auch zu solcher Vollendung gebracht, wurde es ihr möglich, die große Weltliebe von den Militärkapellen Österreichs und Deutschlands, den Staaten mit vornehmend germanischer Bevölkerung. Der Auslandler kommt geradezu über die Leistungen, die seinem Ohr von diesen uniformirten Spielteuten geboten werden. Wenn es gelegentlich zum Wettstreit kam zwischen unseren Kapellen und denjenigen anderer Staaten, wie vor Jahrzehnten in wiederholten Fällen,

so brachten jene regelmäßig neben erstlichem Gewinn reiche Lorbeeren von hoch einem Gastspiel zu den Veneten der Kapelle heim. Dabei ist es freilich selbstverständlich, daß nicht jede Kapelle der andern an Tüchtigkeit gleicht, wie das ja auch bei denjenigen Orchestern der Fall, die nicht zur Gefolgschaft des Kriegs-gottes gehören. Nur daß in der Uniform noch andere Gründe mit sprechen als im Civilleben. Die Tüchtigkeit des Dirigenten und seiner Spielteute wird sich niemals voll entfalten können, wenn nicht im Offizierskorps selber Freude an der Musik vorhanden ist und Gönnerschaft, sie zu fördern. Glücklicherweise trifft das augenblicklich in weitem Umfange zu. In Berlin z. B. stellt, wie uns bekannt ist, ein fünfzigjähriger Militärkapellist jedem Winter aus der Mannschaft seiner Schwadron einen Gefangenen zusammen, den er in seiner eigenen Wohnung gottfreundlich zu den notwendigen Uebungen versammelt, und Kaiser Wilhelm, veltzeitig begabt und fast auf jedem Musikgebiete zu Hause, nimmt bei militärischen Feiern häufig selber den Taktstock zur Hand und dirigirt die gerade aufspielende Regimentskapelle mit lohnenderfüngiger Fertigkeit.

Auch in geschichtlicher Hinsicht beansprucht gerade diese musikalische Genre unsere Aufmerksamkeit in hohem Grade. An dem ist oft als unverständlich oder dürrer verschwiegenen Raume der Militärmusik haben sich manche der schönsten Melodien entfaltet: das sind jene alterthümlichen Barockmelodien, die Jahrhunderte hindurch unsere Truppen vorwärts in den Sieg oder zum Tode geleitet haben. Entschaffen des Mythosus und Prägnanz des Ausdrucks einen sich hier zu der denkbar größten Wirkung. Keine andere Nation vermochte die Dringlichkeit des Takttes, das Hornschreitendes des Schrittmaßes so entschieden und zugleich so tonfüllig in der Musik auszubenten. Daß dabei die einbräutvolle Melodie immer einfach bleibt und den Frierlang moderner Verklärung von sich weilt, erhöht nur ihren Wert und fördert ihr die Geltung in der betretenden Kunst. So sind diese historischen Märdie Kleinodien in der musikalischen Schatzkammer unseres Volkes, die man nicht allein dann hervorzuholen braucht, wenn es gilt, das allwärdige „Vorwärts — marsch!“ gegenüber dem Feinde zu erproben, sondern auch, um sich an ihrem rein künstlerischen Gehaltegehalt zu erfreuen. Denn nicht jeder bestimmt diese Musik nach dem Vorbild des alten

Permanente Gemälde-Ausstellung von Tausch & Grosse, gr. Steinstr. 12, 1.

Neu ausgestellt:

10 weitere Gemälde von Prof. K. Heffner, ausserdem Gemälde von L. Ayon - J. Rollin - H. Kauffmann - G. Crogaert - E. Leutz - J. Zenisek und Aquarelle von A. Röhrl.
Geöffnet 10-1 und 3-5 Uhr. Sonntags 11 1/2-1 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf. Jahres-Abonnement vom Tage des Eintritts: 1 Person 8 M., 1 Familie 5 M.

Nämmungs-Verkauf

wegen Umzug nach meinem neuen Geschäftshause.
Erkänntlich billige Preise bedeutend unterem wirklichen Werth.
Damen-Kragen
schwarz und farbig hochelocante
1,50, 2, 2,50, 3 bis 8 M.

Damen-Capes und -Umhänge

nur neue Facens 4, 5, 6, 7, 8 bis 14 M.
Damen-Blousen
hell und dunkel 0,75, 1, 1,50, 2 bis 4 M.

Nämmungs-Verkauf H. Elkan

Waarenhaus,
Leipzigerstraße 89.

Trinkt nur Kopf-Cognac!

Lehrer-Gesang-Verein Halle.

(Direktion: Professor Reubke.)
Montag, den 10. Mai 1897, Abends 7 Uhr
in den „Kaisersälen“

Concert

unter Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein Marie Rost-Berlin.
Orchester: Die Kapelle des 36. Inf.-Regts.
Programm: Ouverture. Männerchor mit Orchester von Albert Becker, Franz Schubert, Ed. Grieg.
Chorlieder von Rob. Franz und Corneliu.s.
Sopran-Arie von Mozart. Lieder am Clavier.
Eintrittskarten zu 2,50 Mk., 1,50 Mk. und 1 Mk. in der Karmarod'schen Musikalienhandlung (Reinhold Koch), Barfüsserstr. 20.

Neues Theater.

Freitag, den 7. Mai
Großes Extra-Concert
des hiesigen Stadt- und Theater-Orchesters unter persönlicher Leitung des Herrn Stadt- und Musikdirektors Friedemann.
Sehr gewähltes Programm. H. A. Soli für Violine u. Cello.
Beginn 8 1/2 Uhr. Entrée 50 Pf.
Billets im Vorverkauf à 50 Pf., 3 Stk. 1 Mk. in den bekannten Verkaufsstellen. [699]

Neue Sing-Ak.

Freitag, 7 Uhr ganz. Chor Volkssch. Oedipus von Gouvy. Meld. bei Professor Voretzsch, Wilhelmstr. 33.

Neu ausgestellt:
Staubmäntel — Leichte Umhänge,
Reise-Costumes — Waschkleider,
Blousen — Mädchenkleider, und
Knaben - Anzüge in Wol-
Wachstoffen.
Geschw. Looewendahl
Special-Haus für Damen-Confection und
Kinder-Garderobe
49 Gr. Ulrichstrasse 49
(Alter Dessauer).

Freitag, den 7. Mai, Abends 8 1/2 Uhr, findet im Restaurant „Royal“, Gr. Steinstraße, die

Gründung eines neuen Gabelberger'schen Stenographenvereins
statt. Sämtliche Richtigkeiten sind bereit. eingeladen.
Nach der Sitzung findet ein unentgeltlicher Curfus in der Gabelberger'schen Stenographie statt, welchen Herr Lehrer Blichner, hiesig gerühmter Lehrer der Stenographie, leitet. Carstheilnehmer sind eingeladen. [5692]

Goslar a. H. Weinstube. Goslar a. H.

(Gegenüber d. Eisenbahnbrücke neben Paul's Hotel „Zum Achtermann“.)
Rhein- und Moselweine von 30 Pfennig an pro 1/2 Liter.
Leichte Fruchtweine von 15 Pfennig an pro 1/2 Liter.
Fruchtweinkelerei.
Gudehus.

Frisch eingetroffen:

Prachtvolle Hamb. Gänse u. Enten, Poullets, Capaunen, zarte Reh-Rücken, Keulen und Blätter,
frisch, extrastarken Braunsch. Spargel,
allerstärkste Sortierung, Pfg. 65 Pfg.,
prachtvolle Engl. Salatgurken, 50 u. 60 Pfg.,
frisches franz. Obst empfohlen 5702

Pottel & Broskowski,

Gr. Ulrichstr. 28. — Fernsprecher 193.

25,000 Mark

zum 1. Juli cr. auf gute 2. Hypothek auszuliefern durch
Rechtsanwalt Dr. Pürschel,
Salze a. E.

Täglich frisch gest. Spargel.

Feinste Rehrücken, Keulen u. Vorderblätter,
Junge Hamburger Gänse, Ital. Capaunen,
Steyerische Hähnchen.
Grosse springlebende Tafelkrebse,
fr. Moreheln, engl. Salatgurken, Malta- u. Canarische
Kartoffeln, Waldmeister, Tomaten.

10% Rabatt. Conserven-Ausverkauf. 10% Rabatt.
Zeltlager Flasche 65 Pfg., Königsrosel 55 Pfg.
Bei Abnahme von 12 Flaschen 5 Pfg. billiger.

Sprenghel & Rink

Leipziger Strasse 2. — Fernsprecher 414.

Concordia,

Cölnische Lebens-Vericherungs-Gesellschaft,
gegründet 1853.

Billige Prämien, sehr günstige Bedingungen, die denkbar größte Sicherheit.
Grund-Capital 30 Millionen M.
Gesamt-Vermögen zu Ende 1896 101 „ „
Vericherte Capitalien zu Ende April 1897 223,2 „ „
Zweiter ausgegabte Sterbecapitalien 80,1 „ „
Die Garantiefonds betragen M. 4079 für 10000 M. Vericherungssumme.

Zwibende schon nach 2 Jahren.
Dieselbe betragt im Jahre 1898 für die mit Gewinn-Antheil Vericherten aus 1879: 54%, aus 1880: 51%, aus 1881: 49%, u. s. w. der im Jahre 1896 entrichteten Prämie.
Bevorzugte Ausbeutungen, und Renten-Vericherungen.
Weiterer Ausfallt ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich:
F. Richter, General-Agent in Halle a. E., Karlstraße 31.

Täglich frisch gest. Spargel, bil igst.

fr. Moreheln, fr. Gurken, Artischocken, Kirschen, Tomaten,
fr. Kiebitz-Eier, fr. Möven-Eier.
Neue Malta-Kartoffeln, fette Matjesheringe.
Feinsten Tafel-Aufschnitt,
ger. Rhein- und Weserlachs, Ia. Astr. Caviar,
Ural-Caviar, Strassburger Gänseleber- und Wild-Pasteten, Ia. Kronen-Hummel.

Lebende Tafelkrebse.

Rehwild zerlegt, junge Gänse, Enten, Poularden, Capaunen, Hähnchen etc.
Leipziger Str. 5. **Julius Bethge** Fernspr. 251.
(Lab.: Klippert & Engel). [5691]

Mehlsachen

übernehmen zur
Conservirung
gegen Motten und Feuerschäden
Aderhold & Müller,
Inh. Otto Müller, (5690)
Str. Richermunz,
42 Gr. Ulrichstr. 42.

Unterricht

in der Infanterie, theol. und praet. für einfache und feinste Damenkleider, unter Garantie fertige Kleider, vom Selbstkosten an bis zur Fertigung. Serie von 10 Mark an beginnt jeden 1. und 15. d. Mts. Näheres durch Brosp. M. d. d. Ausf. Wochentags v. 12-2 u. 6-8, Sonntags u. 1-3. Red. Schriftst. 577 27, III. Fr. M. Hochmuth, academisch geprüfte Schreiner. [5689]

Scheibenbüchsen

aller Systeme.
Feinste Arbeit
aus bestem Material.
Reelle Garantie für vorzügliches Schuss u. Solidität.
Einlegen neuer Läufe in alte Gewehre, sowie Umänderungen von Scheibenbüchsen auf 8 mm oder sonstige Reparaturen werden prompt und billig besorgt.
Munition
— zu jeder Schussweite. —
R. Schröder Nchf.,
Inh. W. Uhlig,
Büchsenmacher, Grassweg 16,
Fernsprecher 947. [5700]

Thalia-Theater.

Freitag, Anfang 8 Uhr:
Großstädtisch.
Sonabend, Anfang 8 Uhr:
Dr. Klaus.
Sonntag Abend:
Die Orientreise.

Halle'sches Sommer-Theater

Hotel goldner Hirsh,
Leipzigerstr. 65.
Sonntag, den 9. Mai 1897:
Der Stabstrompeter.
Pöffe mit Gesang von Mannhildt.
Montag, den 10. Mai 1897:
Das Schloß am Meer.
Schauspiel von D. Welfher.
[5683] Die Direction.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Aubert.
Gänzlich neuer Spielplan!
Hr. Oskar Messter mit seinen sensationellen Lebenden Photographien. (Die Berliner Centenareier). — Die beiden Schwestern Andersen, Wänon u. Antipodenspielereien. — Die Nycters-Trippe, lebend gegenüberlebend. — Nichterblüher. — Der Herrich Blank. — Wandredner mit seinem automatischen Figurencabinet. — Herr Paul Schadow, Roman Sänger. — Fräulein Martha Uhlmann, Pieder und Blasenläuferin. — Herr Paul Jülich, Original-Gelangs-Sumocit. [542]
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Evangelischer Arbeiterverein

Sonntag, 9. Mai, 8 Uhr im großen Saale der „Stierstraße“:
Familienabend.
Eintrittskarten zu 15 Pf. für jede Person sind im Vorverkauf zu haben bei Stier-, Schwefelstraße 19, Oeric, Harzstraße 6, Stähme, Gr. Märkerstraße 22 und Stoch, Geinitzstraße 17.
An der Kasse 25 Pf. für jede Person.
Der Vorstand.

Weinhandlung und Weinstuben

von
Carl Traeger,
Geist-Strasse 23. — Fernsprecher 693.
Täglich [5317]
frische Maibowle.

mit dem der Kompositist Herr C. von Taub, alle die ältergrauen musikalischen Abtheilungen und Gesangsplätze, die man sich hier eben so gut ... in Wien schon längst gewohnt, an den Schülern abzugeben hat, noch einmal wiederholt. Es ist nun einmal mit der Wiener Oper nicht immer das selbe Lied und man kann es der Kritik wirklich nicht verargen, wenn sie sich nicht mehr sonderlich Mühe giebt, auf dieses uralte Lied noch einen neuen Text zu finden, sondern sich bemüht eine Frage eine Frage zu nennen. Das bricht in diesem Falle: Die Taub'sche Musik ist leeres, ausgeblendetes Stroh, gewöhnliche Tanzmusik, die in jedem Falle den bekannten Wienerischen Feiertagscharakter verleiht. Auch von dem Herrscher, das der Wiener Symphonie und dem Stein zur Last fällt, ist nicht viel zu reden. Es ist nicht schlechter, aber auch wahrhaft keinen Deut besser, als man es bei der landstüblichen Speise von Wiener Opern zu sehen ist. Bären gewohnt, gewohnt, es wird darin mit vieler Umständlichkeit und wenig Mühe die Geschichte von einem Wunderbären erzählt, der eigentlich ein Wundermännchen ist, um welches sich zwei Mäher streiten, ein rechter und ein unrechter natürlich, bis eben so natürlich der rechte Recht behält. Die Kleinigkeit ist freilich nicht, denn die nimmt sich der Graf Galmeze, der Götter, nachdem es ihm gelungen ist, sich von dem Bedienten, der lebliche Bruder seiner Geliebten zu sein, glänzend zu reinigen.

— Die schwarze Kaffeebohne, Oper in drei Akten von Jarno, Text von Viktor Müllner, wurde gestern zum ersten Male im Stadtheater zu Götz aufgeführt und erzielte einen durchschlagenden Erfolg.

See- und Marine.

— Das neue Feldgeschütz ist seit dem 1. April zur probezeitigen Verwendung ausgegeben worden. Man darf wohl annehmen, daß die Probe ein Jahr beanspruchen wird. Ob alsdann Veränderungen nöthig werden, läßt sich natürlich nicht übersehen. Ein neues Geschütz mit einer vollständigen Systemänderung kann aber nicht zur probezeitigen Verwendung gelangen, ohne daß es vorher nach allen Richtungen hin ausgetestet und unternommen wäre, welche die Erfahrung an die Sand giebt. Das die Probe in diesem Falle besonders umfangreich waren und bereits ziemlich weit in die Vergangenheit zurückreichen, glauben wir sagen zu können. Seit die Materialfrage gelöst und die Entscheidung zu Gunsten Krupp gefallen war, konnte das Wert wesentliche Veränderungen nicht mehr erfahren; denn über die Konstruktionsbedingungen bestanden an den leitenden Stellen längst keine Zweifel mehr. Wie übrigens verlautet, sollen die Erprobungsarbeiten einer viel größeren Anzahl von Regimenten zugeführt werden, als den drei genannten, nämlich einem bayerischen, einem Garde- und dem 6. Feldartillerieregiment. Der Preisrussel, welcher am Schluß des vergangenen Jahres von Frankreich ausging und monach Frankreich überholt haben sollte, ist auf dem Wege der Ausführung an die Sand gegangen. Damals war das neue Geschütz fertig und eingehend erprobt. Man wird jetzt gespannt sein müssen, ob sich die damaligen französischen Vortheile erfüllen. Wir glauben es nicht. Uebrigens ist die Bezeichnung „Edelstahlgewehr“ nicht richtig. Das Geschütz gestattet eine größere Feuerleistung und einfachere Bedienung, als das bisherige; der Hauptfortschritt liegt jedoch in der großen Erweiterung der Wirkung und der gesteigerten Beweglichkeit. Diese beiden so schwer zu vereinbarenden Anforderungen in vollkommener Weise zu lösen, ist ein Problem. Angebracht wurde die Lösung durch das rauchlose Pulver; es kamen dabei jedoch nicht minder wichtige Gesichtspunkte, wie das Geschütz zur Sprache. Nach allem, was man hört, wäre zwischen den sich entgegenstehenden Anforderungen ein „Weg“ und der Beweglichkeit“ ein sehr günstiger Kompromiß erzielt.

— Zwei hundert Mann der aus Anlaß des Aufstandes seinerzeit nach Südwest-Afrika geschickten Schutztruppe werden am 15. d. M. unter Führung des Majors E. L. unter in Berlin ein treffen, nachdem bereits 87 Mann vor einigen Tagen angelangt sind. Den Mannschaften ist die Zeit ihres Dienstes in der Schutztruppe als Kriegsjahr gerechnet worden. Die der Infanterie entnommenen Leute werden sofort zur Reserve entlassen, während die Mannschaften der Kavallerie noch kurze Zeit bei ihren früheren Regimentern nach dienen müssen. Ersatzmannschaften für die Schutztruppe werden von hier aus nicht mehr nach Afrika befördert, da die Eingeborenen bereits eine vorzügliche militärische Ausbildung erhalten haben. Es kommen indessen nur noch Unterofficier als Ersatz nach der südafrikanischen Kolonie. Major L. wird mehrere Monate in Berlin verbleiben und sodann wieder nach Afrika zurückkehren.

Zur Brandkatastrophe in Paris.

Kaiser Wilhelm hat anlässlich der gestrigen Brandkatastrophe in Paris an den Präsidenten Félix Faure ein Telegramm gerichtet, das in deutscher Uebersetzung lautet:

„An den Herrn Präsidenten der französischen Republik zu Paris. Sie werden mir gestatten, theilzunehmen an der Trauer, die Paris und ganz Frankreich in dem Augenblicke in der bedauerlichen Unglücks in der Rue Jean Guajon empfindet. Möge Gott alle Unglücklichen trösten, die in diesem Augenblicke ein trübes Leben bewein.“ Wilhelm I. R.“

Hierauf sandte Präsident Faure das nachfolgende Antworttelegramm, das in der Uebersetzung lautet:

„Der Präsident der französischen Republik an Sr. Majestät Wilhelm II., Kaiser von Deutschland: Ich bin sehr gerührt über die in dem Telegramm ausgedrückten Gefühle, durch welche Eure Kaiserliche und königliche Majestät theilnehmend an der Trauer, in die das geliebte Unglück Paris und ganz Frankreich versetzt hat. Ich danke Eu. Majestät für die Wünsche, daß Gott die durch das schreckliche Unglück, das uns so tief bewegt, niedergebungen Unglücklichen trösten und trösten möge.“ Félix Faure.“

Präsident Faure hatte dem deutschen Hofkammer Grafen Münter einen Besuch ab, um ihn für das telegraphische Telegramm des Kaisers Wilhelm seinen Dank auszusprechen.

Polizeilich wird die Zahl der Leichen jetzt auf 152 angegeben. 57 Leiden hat noch nicht agonisirt. Zahlreiche Personen aus den benachbarten Orten, namentlich aus den Kreisen des Landabes kamen nach Paris, um ihre Angehörigen zu suchen, welche dem Feste beivolonten. Der Minister rath beschloß, einen Gottesdienst für die Nichtagonisanten am Sonnabend abzuhalten. Minister Barthelemy wird auf dem Wege vor der Kirche sprechen. Präsident Faure wird anwesend sein. Die Regierung wird einen Kredit für die nothleidenden Hinterbliebenen namentlich der Dienerschaft verlangen. Die Polizei wurde in Militärtruppe bestigt getadelt; es geht das Gerücht von der Demission des Polizeipräsidenten Kopin.

Die Leiche der Herzogin Sophie von Meiningen, der Schwester der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, ist jetzt von dem Baron Trifan Lambert und Victor Loman von der Gasse de France erkannt worden. Dieser Leichnam war schon am Mittag von zwei Dienern der Herzogin agonisirt worden, der Bahnhofs hatte aber Zweifel ausgedrückt. Es fand später die Untersuchung des oberen Gehirns durch den Zahnarzt

Dauenport in Gegenwart des Gerichtsarztes Wiberl statt. Sie wurde durch diesen Saperdienten mit großer Sorgfalt ausgeführt und ließ keinen Zweifel mehr an ihm bestehen. Der Agnosicirung wohnten der Oberstaatsanwalt, der Polizeipräsident, zwei Ärzte der Baron Trifan Lambert und Viktor Loman bei. Der Leichnam wurde auf's Genauigste untersucht. Der rechte Arm fehlte gänzlich, und der ganze Leichnam war gleichsam mummificirt. Nur der Hals war noch feuer unversehrt. Das Gesicht war unkenntlich und zeigte nur noch die Knochen. Auf Verlangen erklärte Dr. Dauenport auf das Allerbestimmteste, daß er vor dem Leichnam der Herzogin von Meiningen stehe, und sagte, gewisse von ihm neuerdings an dem oberen Gehirne ausgeführte Operationen, die er nur durch eingehende Untersuchung dieses Theiles wieder wahrnehmen konnte, ließen keinen Zweifel weiter. Aufgefordert, sich noch bestimmter auszusprechen, fügte Dr. Dauenport hinzu, er erkläre unter seinem Eide, daß ein Zweifel nicht möglich, und daß dieser Leichnam derjenige der Herzogin von Meiningen sei. Auch erkannte ihn die Kammerfrau Baronin Saint-Dier an dem Schuttabägen, welche eine Warte trug.

Das 8. kaiserliche Kaiserhaus, besonders die Kaiserin Elisabeth, die Schwester der Kaiserin, um's Leben gekommen Heroin, ist über den Tod in tiefer Trauer versetzt worden. Gestern wachte Niemand von ihrer Umgebung, die Zeitung wie gewöhnlich für sie hineintragen, und einer schob die schwere Pflaster auf den Anderen, bis sie selbst nach dem Blatte fragte. Man bereitete sie darauf vor, daß jedenfalls übertriebene Gerüchte verbreitet würden, und die Kaiserin brachte nun qualvolle Stunden zu. Sie telegraphirte sofort an ihren Schwager und ihre Schwägerin. Später ging sie wie immer in den das Schloss umgebenden Garten, begleitet von ihren Töchtern Gisela und Valerie. Dort überreichte man ihr das offizielle Telegramm mit der Hofschiff von dem Tode ihrer Schwester, der Herzogin von Meiningen. Sie brach in heftiges Schreien aus und schrie, von den Töchtern unterstützt, in's Schreckensjuch. Drei herabgehende Damen in das Haus der Kaiserin. Abends feierte der Kaiser aus der Stadt zurück und eilte sofort zur Kaiserin. Er speiste dann mit den Töchtern allein. Auch ihn hat das Unglück tief getroffen. Die Prinzessin Gisela feiert morgen nach München zurück. Es ist der Wunsch der Kaiserin, daß sie der Prinzessin Alfons, der Tochter der Herzogin von Meiningen, beistehe, die ihre Mutter auf so entsetzliche Weise verloren hat. Neuerdings wird behauptet, daß die Ursache des Brandes die Verwendung von Acetylen-Gas beim Kinematographen gewesen sei; das Gerücht wurde daher insofern den Keller dieses Apparates als auch das mit der Benutzungsung des Pavillons betraute Comitémitglied zur Verantwortung gezogen.

Was die kaiserliche Gattin die Catin des bekannten Romaniers, welche in Vagar als Buchhändlerin fungierte, wurde wie durch ein Wunder gerettet. Sie ergriff über ihre Rettung Folgendes: „Als die Feuerzunge vernommen worden, riefen einige Komitieglieder: Ruhe, meine Damen! Nicht drängen! Sie haben Zeit! Tropfen durch eine feine Hand. Ich dränge nicht wie die Anderen zur Thür, bevor ich sie aber errettet, ergriffen die Flammen mein linkes Ohr. Um zur Thür zu kommen, mußte ich über Leichen und Sterbende springen. Dieses entsetzliche Klettern dauerte ungefähr 3 Minuten, dann fiel ich außerhalb der Thür auf das Pflaster. Es war ein Sturz vom Berge der Leichen und Sterbenden. Die Rettung meines Lebens verdanke ich dem General Dammier, der mit brennender Uniform auf der Rue Jean Guajon zukam. Eine brave Frau aus dem Reich erlöste die Flammen. Ich bin General und folgte ihm zu einem Major, der General war meines Wortes mächtig, weniger vor Schmerzen als vor Angst, daß seiner Gattin, die mit ihm gewesen, ein Unglück geschehen sei. Die Generalin blieb jedoch unverletzt, ebenso die Tochter von Alphonse Daudet.“

Die Bevölkerung der französischen Hauptstadt ist sehr erbittert. Allgemein beschuldigt man die dortige Polizei, daß sie sogar die dringendsten Vorkehrungsmaßregeln, wie die ausreichende Anzahl der Nothausgänge, den nöthigen Wasserbedarf und die ständige Einrichtung einer Feuerwache, unterlassen habe, um ein so fürchterliches Ereignis zu verhüten. Man kann in der That den Parisiern darin nicht Unrecht geben. Vielmehr muß es die peinliche Verwunderung erregen, daß bei der nachträglich höchsten Verfasslichkeit des Raumes, in welchem der Vagar sein Heim aufgeschlagen hat, die Aufsichtsbehörde überhaupt die Verantwortung einer Vollständigkeit geteilt. Ein anderer kaum 80 Meter langer Hofbau mußte zu diesem Zweck herhalten. Er war gegen Feuergefahr in keiner Weise geschützt, sondern bot, da er oben nur mit leichtem Segeltuch überpant und im Innern reichlich mit Leinwand-Decorationen ausgefattet wurde, dem verheerenden Element die denkbar leichteste Nahrung. Man stelle sich die innere Einrichtung dieses Bauwerkes, dessen einzelne Verkaufsläden aus dünnen, mit Zeug behauerten Holzverklagen bestanden und zwischen den gegenüberliegenden Seiten einen schmalen Durchgang von höchstens zehn Metern übrig ließen, nur näher vor, und man vergegenwärtige sich, daß die Verkäuferinnen und die Besucher des Vagars in einem sehr engen Raum Kopf an Kopf gedrängt standen, und daß sie nur durch drei sehr schmale Gänge, von denen zwei jetzt zur Straße führten, während der dritte sogar nur in einen kleinen Hof ausmündete, einen Ausweg finden konnten, so wird man es begreiflich finden, daß von den 1500 bis 1800 Personen, die beim Ausbruch des Feuers sich in dem Vagar befanden, lieber so viele Menschen jählings den Tod fanden. Es nißt der Pariser Polizeibehörde nichts, wenn sie der gerechten Entschuldigung über ihre Sorglosigkeit gegenüber sich der Ausflucht bedient, der Vagar sei eine Privatanstalt gewesen, um die sich die Obrigkeit nicht zu kümmern habe. Es ist die Pflicht der Behörde, wenn das Leben von Tausenden auf dem Spiel steht, Vorkehrungen zu treffen, damit es nicht unnothiger Weise gefährdet werde.

Letzte Trauer- und Feiernachrichten.

Wien, 6. Mai. Präsident Faure und die französische Regierung beauftragten den französischen Hofkammer in Wien, anlässlich des Todes der Herzogin von Meiningen dem Kaiser und der Kaiserin ihr Beileid auszusprechen. — Bürgermeister Dr. Lueger richtete an den Pariser Gemeinderath eine Depesche, worin er Namens der Wiener sein Beileid aus sprach.

Paris, 6. Mai. Als Brandkatastrophe gilt das Plagen eines Sauerstoffkammers, der bei der Beileuchtung des Kinematographen verwendet wurde. Das Uebliche ist nicht ausgedrückt, die Nachricht von dem Aufstehen einer Platte mit Explosivstoff ist falsch. Die offizielle Statistik umfasst bis Mittwoch 117 Namen, im Industriepalast liegen noch 19 nicht retrosignirte Leiden. 4 Verunglückte werden heute, 12 morgen befristet. Am Sonnabend bleiben die staatlich konfessionierten Theater geschlossen.

Brüssel, 6. Mai. Ein hochgefeilter Kongo-Beamer erklärte gegen die Aufnahme der Eingeborenen von Ndriff und

Welle sei leicht begreiflich. Fünf belgische Offiziere nämlich unter Androhung von körperlicher Züchtigung behorene Unteroffiziere gesungen, ihren Stammesnamen Gfeneben und Kaufkraft mit Gewalt abzunehmen und begünstigten Hände den Wiedereingetragten vorzuziehen.

Der griechisch-türkische Krieg.

Wien, 6. Mai. Aus Konstantinopel kommene türkische Nachrichten in beträchtlicher Stärke rufen die griechische Centrum, von Krompinger persönlich befehligt wurde, an. Die Dauer dauerte mehrere Stunden. Die Türken wurden endlich zurückgedrängt.

Wien, 6. Mai. Offiziell wird bestätigt, daß griechische Mächte Befehlungen stattfinden, welche den Griechen über die Bedingungen einer Intervention im Falle der Noth auszusprechen, schon aus Rücksicht für die Lage der Dardanellen, Athen, 6. Mai. Wie hier verlautet, boten die sanden der Mächte geteilt der Regierung ihre Vermittlung an. Ueber die Antwort der griechischen Regierung ist noch nichts Sicheres bekannt, wahrscheinlich dieselbe ausweichend.

Athen, 5. Mai. Telegramm der Agence Havas über die türkische Kolonne in der Nähe von Zowon, die Artillerie und Kavallerie die neu, unter dem Befehl des Prinzen liegende schwächere griechische Abtheilung an. Daraus ergab sich die türkische Abtheilung auf das Gros zurück. Dieses schlug den türkischen Angriff ab, und dem Prinzen Makros, der den linken Flügel befehligte, auf welchen die Hauptthos des Feindes richtete, gelang es, die türkische Kolonne zurück zu zwingen. Prinz Nikolaus, der eine Kommandirte, rief durch die Mittelstellung von dem Obersten Obersten Emolenek bei Belosino allgemeinen Jubel bei den Truppen hervor. Sobald der Minister für die Nachrichten den Siegel erhalten hatte, richtete er an den Kaiser ein Glückwunschtelegramm, in welchem er seine Dankbarkeit ausdrückte, daß der Kronprinz die griechische Flamenstadt des Königs so würdig befehligte. Der Kronprinz gab diesen Glückwünschen seinen Truppen, denen er seine Bewunderung darüber aus sprach, daß sie in so hohen Maße des Vertrauens der Nation würdig waren. Türkische Granaten zerstörten den Bahnhof von Thessaloniki. Die Eisenbahnverbindung zwischen Thessaloniki und Volo ist unterbrochen. Die Türken bereiten eine Erneuerung des Kampfes mit überlegenen Kräften für den heutigen Tag vor.

Athen, 5. Mai. (Havassendung.) Die griechischen Truppen bei Thessaloniki zogen sich nach lebhaftem Kampfe gegen das Centrum zurück. Der erbitterte Kampf dauerte mehrere Stunden. Der Kronprinz kämpfte in erster Reihe, den Soldaten befehligt. Mehrere Geschütze ergriffen Thessaloniki. Die Türken sind unablässig zurückgedrängt.

Konstantinopel, 5. Mai. Nach dem Telegramm der Agence Havas aus Belosino griffen etwa 10 000 Mann der Infanterie und Kavallerie am 11. Uhr Vormittag Stellung des Obersten Emolenek an, wurden aber noch in stündigem Kampfe zurückgedrängt. Gleichzeitig griff eine türkische Truppenabtheilung, an der Spitze die Hauptmacht der Thessaloniki, die griechischen Vorposten bei Thessaloniki am Mittag 2 Uhr nach der heftigsten Kampf statt, der bis Abends dauerte. Die Türken wurden zurückgedrängt. Der Kronprinz kommandirte die griechische Infanterie, Prinz Nikolaus eine Batterie des rechten Flügels. Beide Abtheilungen verblieben in ihren alten Stellungen.

Volksirthschaftlicher Theil.

Coursebericht der Banknoten zu Halle a. S.

Werte vom 6. Mai 1897.	Stückende	%	Grund
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 1882 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Banknote von 1882 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 1888 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 1892 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 1896 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 1900 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 1904 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 1908 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 1912 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 1916 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 1920 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 1924 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 1928 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 1932 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 1936 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 1940 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 1944 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 1948 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 1952 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 1956 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 1960 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 1964 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 1968 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 1972 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 1976 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 1980 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 1984 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 1988 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 1992 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 1996 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2000 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2004 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2008 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2012 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2016 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2020 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2024 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2028 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2032 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2036 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2040 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2044 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2048 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2052 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2056 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2060 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2064 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2068 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2072 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2076 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2080 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2084 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2088 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2092 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2096 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2100 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2104 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2108 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2112 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2116 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2120 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2124 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2128 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2132 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2136 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2140 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2144 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2148 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2152 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2156 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2160 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2164 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2168 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2172 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2176 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2180 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2184 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2188 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2192 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2196 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2200 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2204 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2208 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2212 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2216 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2220 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2224 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2228 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2232 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2236 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2240 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2244 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2248 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2252 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2256 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2260 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2264 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2268 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2272 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2276 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2280 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2284 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2288 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2292 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2296 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2300 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2304 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2308 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2312 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2316 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2320 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2324 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2328 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2332 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2336 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2340 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 21/2, Staats-Banknote von 2344 ..	—	—	100,00
Goldr. cont. 2			

